

Vom Sinn und Unsinn früher Förderung

Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht
- aber es wächst langsamer, wenn man es nicht nährt

A. Lanfranchi, HfH

Kanton Obwalden, Fachstelle Gesellschaftsfragen – Sarnen, 11.5.2016

Was ist **frühe Förderung**, und was ist sie nicht?

- **Sie ist:** die bewusste Unterstützung der kindlichen Aneignungstätigkeit durch Erwachsene (**Bildung**)
- Dazu braucht es eine anregungsreiche und schützende Umwelt (**Betreuung**) mit liebevoller Anleitung (**Erziehung**) → **FBBE** = frühkindliche B.B.E.
- **Sie ist nicht 1:1 gleich zu setzen mit:**
familienergänzender Betreuung / Kinderkrippe etc.
→ Früh heisst früh...
→ statt frühe Förderung: **Frühe Bildung**

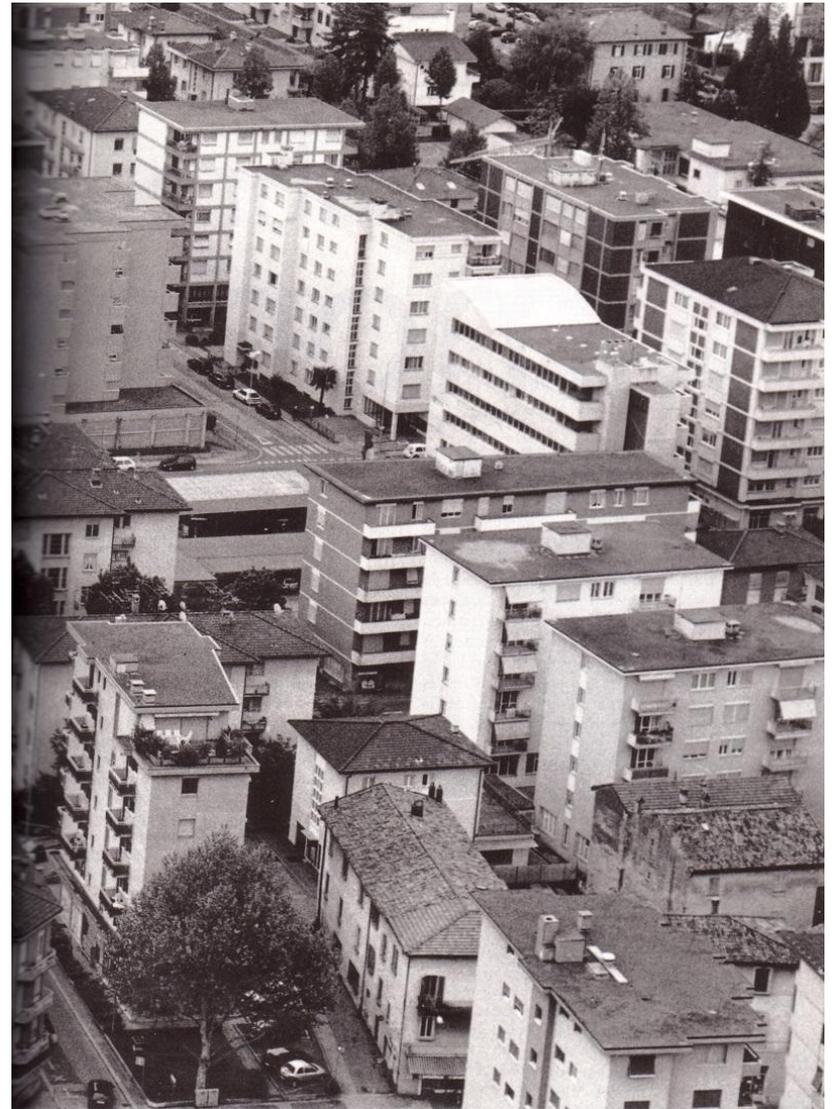
Frühe Bildung

- Frühe Bildung ist **Selbstbildung**: selbst tätig sein, erkunden, fragen, beobachten, kommunizieren.
- Lernen und Spiel werden nicht unterschieden.
- Frühe Bildung ist **ganzheitlich**, basiert auf allen Sinnen, umfasst alle Bereiche.
- Frühe Bildung basiert auf sozialen Beziehungen; sie entsteht im Austausch, in **Ko-Konstruktion**.
- Die Lernumgebung bietet den Kindern entsprechend ihren Interessen, Fragen und Fähigkeiten **neue Herausforderungen** und die Möglichkeit, sich als **kompetent lernendes Kind** zu erfahren.

(Simoni, 2008)

Wo findet Frühe Bildung statt?

1. In der **Familie als Lernort** (wenn die Eltern “genügend gut“ sind, d.h. nicht von soziale Belastungen blockiert)
2. Bei **Hausbesuchsprogrammen** wie *PAT* in der ZEPPELIN-Studie (bei sozial belasteten Familien, ca. 10%)
3. In der **familienergänzenden Kinderbetreuung** wie *Krippen, Tagesfamilien, Spielgruppen* (wenn die Qualität „genügend gut“ ist, d.h. wenn etwa systematische Sprachförderung stattfindet)





11. Mai 2016

HfH, Andrea Lanfranchi

Darum geht es NICHT:

- Um Vorverlegung schulischer Inhalte
 - Treibhauspädagogik und Frühchinesisch
 - Flächendeckende Krippenplatzierung von Kindern
-
- Kinder sollen ab Geburt nicht nur „gebildet“ werden!
 - Manche privilegierte Familien sehen Bildung als abträglich für eine glückliche Kindheit (aber sie gehen in den Wald...)
 - Bildung ist ein Menschenrecht und gilt für alle!
 - Trugschluss: Bildung = Schule = Leistungsdruck

Die wichtigsten Fragen

- ◆ (Wie) können Entwicklungsprobleme (z.B. im Lernen, im Verhalten, d.h. spätere Schulschwierigkeiten) vorgebeugt werden?
- ◆ Früherkennung? „Frühförderung“?
- ◆ Direkt (mit dem Kind) – vermittelt (Eltern)?
- ◆ Wir erreichen wir diejenigen Kinder/Eltern, die es „am nötigsten“ haben?
- ◆ Spezifische Frühe Bildung bei Migranten:
Ist Chancengleichheit überhaupt möglich?

Chancengleichheit?



Gemeinsame Einschulung am
22. August 2016?

Kann Chancengerechtigkeit erhöht werden?

- Ja, aber nur dank Abbau
primärer sozialer Ungleichheiten*

**Selektive primäre Prävention: ZEPPELIN 0-3
+ Familienerg. Betreuung mit Bildungsinhalt**

- Schule kann lediglich einwirken bei
sekundären sozialen Ungleichheiten
= z.B. Diskriminierung bei Übergängen Sek I

(Boudon, 1974)

Was führt zum Schulerfolg?



Videoclip Familie Veselj (Name geändert)

- Mann aus Kosova in die CH, Bewilligung B
- Frau zuerst Bewilligung F
- 1. Kind **Leutrim** - stand in der Zeit des Interviews kurz vor dem Eintritt in den Kindergarten
- 2. Kind **Ereblina** - zwei Jahre jünger

- Mann verdient 3900.- Fr.
- Die 3-Zimmer-Wohnung kostet 1700.- Fr.

Daraus folgt:

1. Aufgaben der Eltern
2. Aufgaben der Schule
3. Aufgaben von Bund, Kanton,
Gemeinde

Eltern:

Was müssen sie tun, damit ihr Kind gute Noten schreibt?

1. Sie diskutieren viel mit dem Kind und schenken ihm Bücher: **kognitive Anregung**
 2. Sie erziehen **autoritativ** (nicht: autoritär)
 3. Sie unterstützen es bei den **Hausaufgaben**
 4. Sie haben hohe leistungsbezogene **Erwartungen**
- **Wer leistet das in Obwalden? Ca. 85% der Eltern**

(Neuenschwander, 2005)

Schule: Was müssen **Lehrpersonen** tun, damit Kinder in der Schule erfolgreich lernen?

1. Sie haben hohe Leistungserwartungen
2. ...einen klar strukturierten Unterricht
3. ...eine gute Klassenführung
4. ...sie geben individuelle Hilfen gestützt auf Ziele
5. ...kooperieren mit den (auch schwierigen) Eltern

(Helme & Weinert, 1997)

Kanton, Gemeinde:

**Gute Lehrpersonen ist
nicht genug, und die
Sonderpädagogik kommt
mit Stützsystem zu spät!**



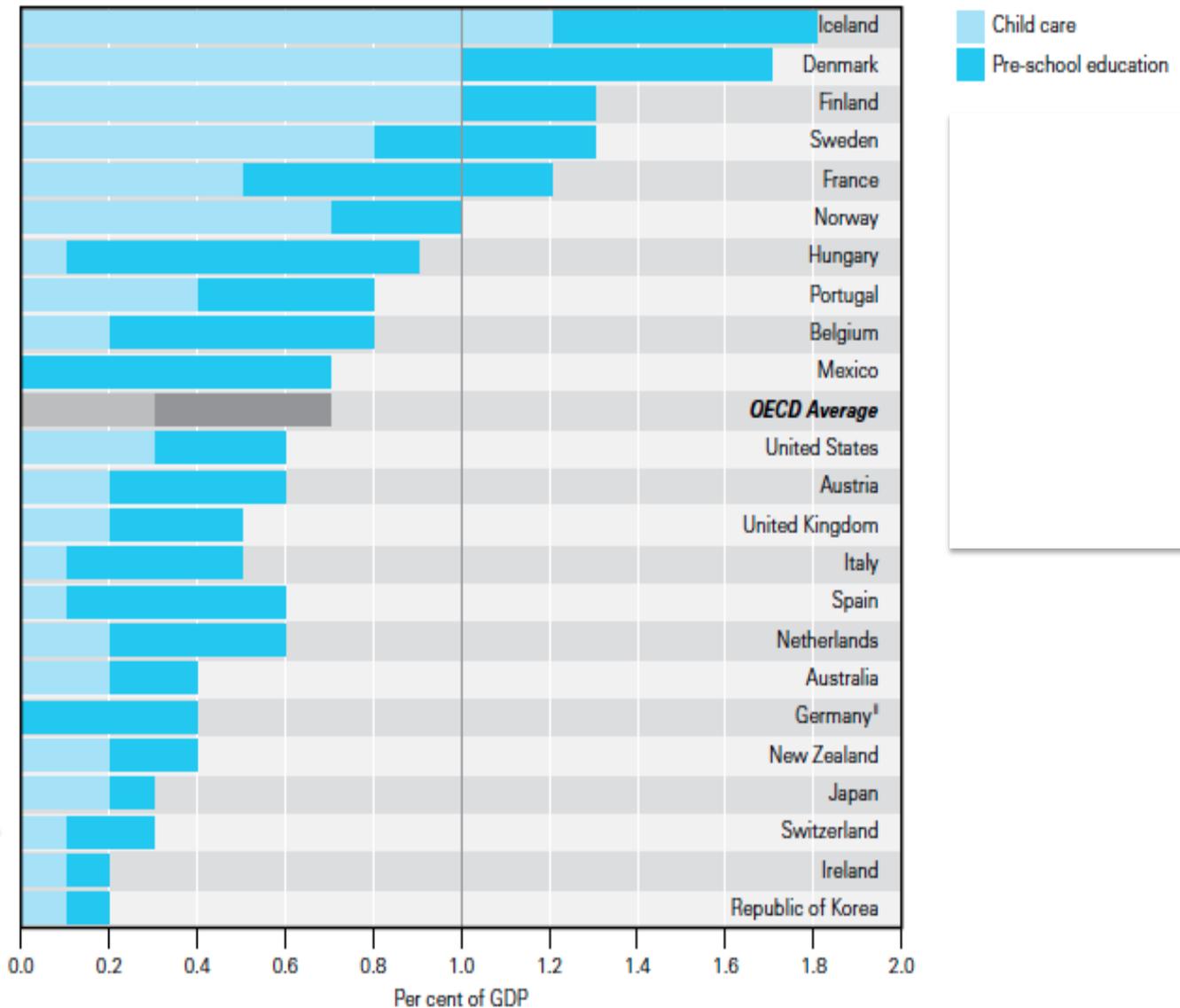
**Investitionen im Bereich
der Frühen Bildung
ab Geburt**

Öffentliche Ausgaben (BIP) im frühen Kindesalter

HfH, Andrea Lanfranchi



Fig. 4
Public expenditure on child care and pre-school education services, per cent of GDPⁱ, 2003



Fallbeispiel (anonymisiert)

- Eritreische Mutter aus Dietikon
- Tochter 2 Jahre alt, zwei ältere Brüder 4-j. / 6-j.
- Mutter seit 8 Jahren in der Schweiz, spricht kaum Deutsch
- Vater wohnt nicht mehr in der Familie
- Mutter fühlt sich psychisch belastet und mit den Kindern überfordert.





- 2-Zimmer-Wohnung mit Schimmelbefall, heute saniert
- 2-jähriges Kind „röchelt“, hat Atemspray Avamys zum Abschwellen der Schleimhäute





→ Weil wir sparen müssen, können wir uns nicht mehr leisten, in solchen Familien nicht zu investieren!
→ v.a. Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern mit dem Ziel einer möglichst gesunden Entwicklung der Kinder



Eckdaten Förderprogramm

- **Hausbesucherin:** Mütterberaterin mit Spezialisierung (Kurs von 5 Tagen, ca. 1500 Fr.)
- **Hausbesuche:** 2mal pro Monat während 3 Jahre
 - _ Eltern-Kind Interaktion (Bindung, etc.)
 - _ Entwicklung des Kindes (Sprache, etc.)
 - _ Wohl der Familie (Hilfe in Notfällen)
- **Gruppenangebote:** 1mal pro Monat u.a. Aufbau sozialer Netzwerke

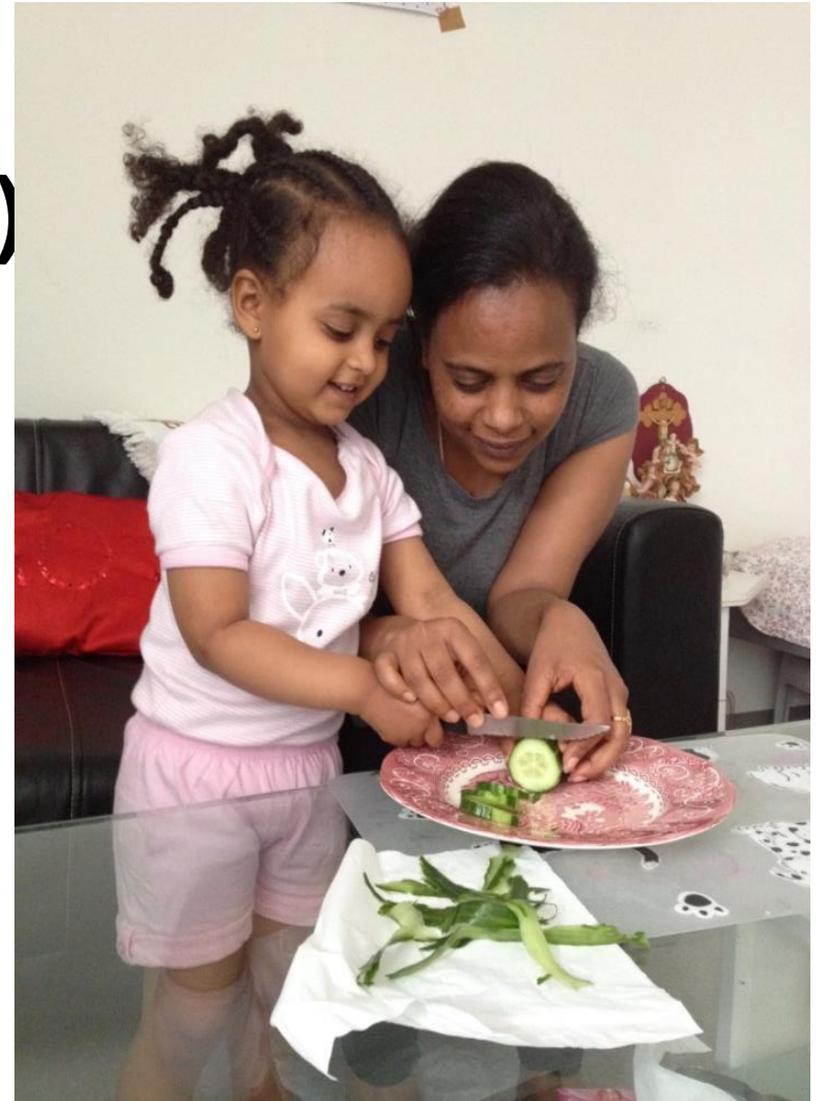
Hausbesuch: Eltern-Kind-Interaktion



Hausbesuch: Aktivität (Bowling)



Hausbesuch: Aktivität (Schneiden)



Hausbesuch: Aktivität (Malen)



Gruppentreff: Austausch





Gruppentreff: Spielen



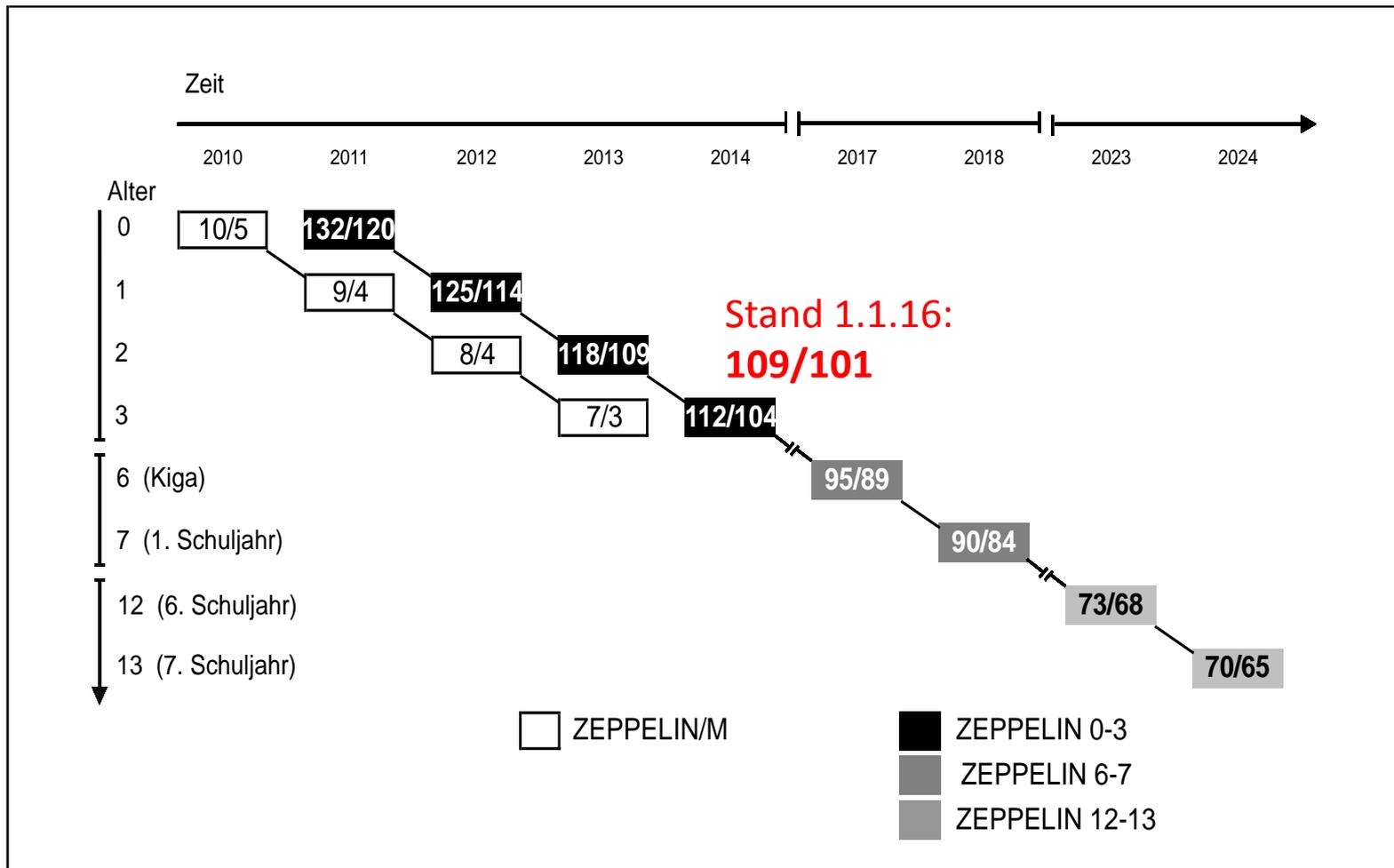
Gruppentreff: Thema Zähneputzen



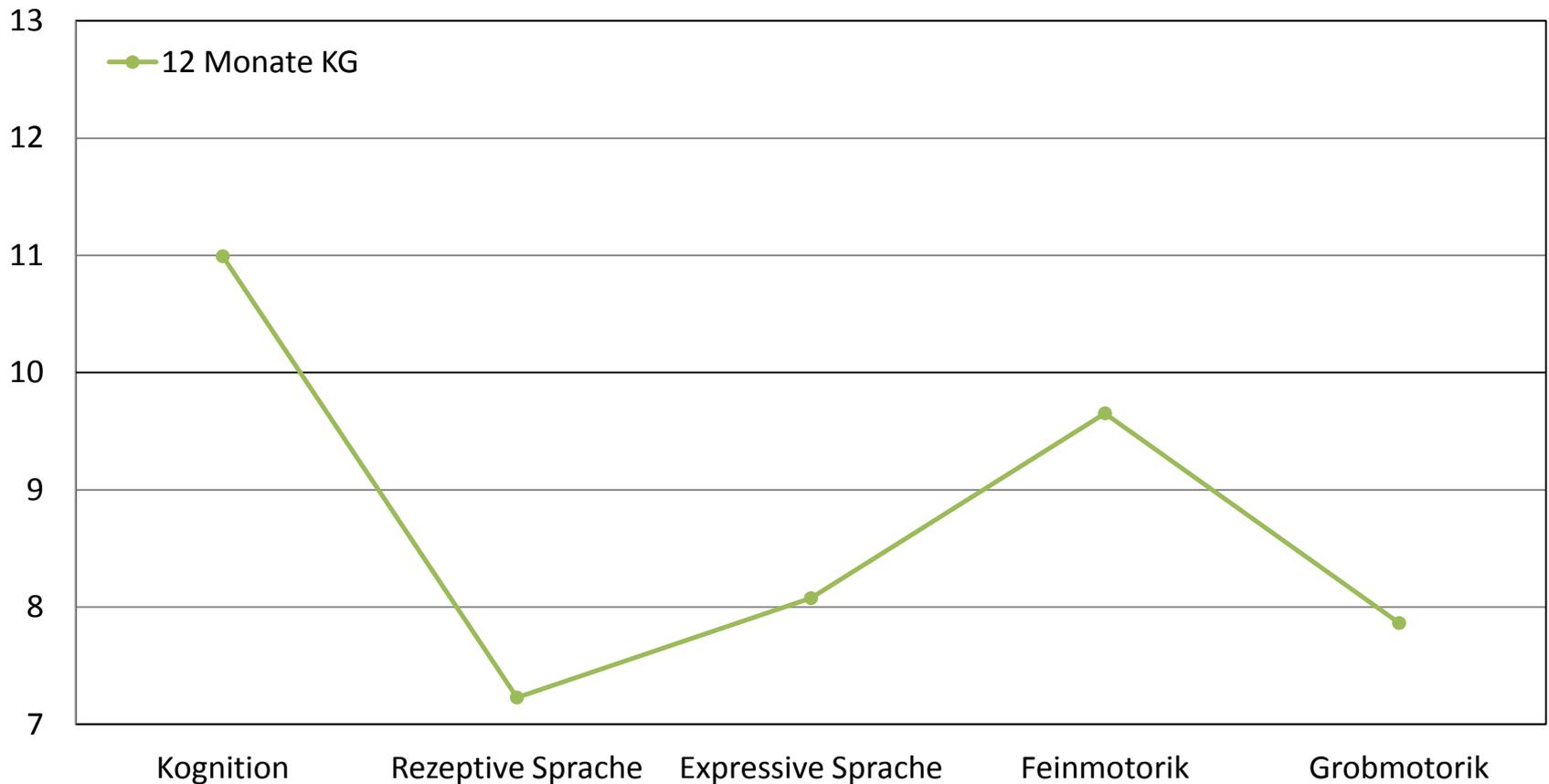
Eckdaten Wirksamkeitsforschung

- ◆ Längsschnittstudie (2011-2015),
follow ups 2017/18 (1. Kl.) und 2023/24 (1. Sek I)
- ◆ Programmreichweite: 11 % aller Geburten in 14
Gemeinden mit hohem Sozialindex im Kanton Zürich
- ◆ RCT Design: $N_{t_0} = 252$ (IG = 132/ KG = 120)
- ◆ Messzeitpunkte im 3., 12., 24., 36. Lebensmonat, mit
HBS, CARE-Index, HOME, SICS, EMKK, Bayley III,
sowie SON 2 ½ - 7, SBE-KT, Biomarker, Zahnkontrolle

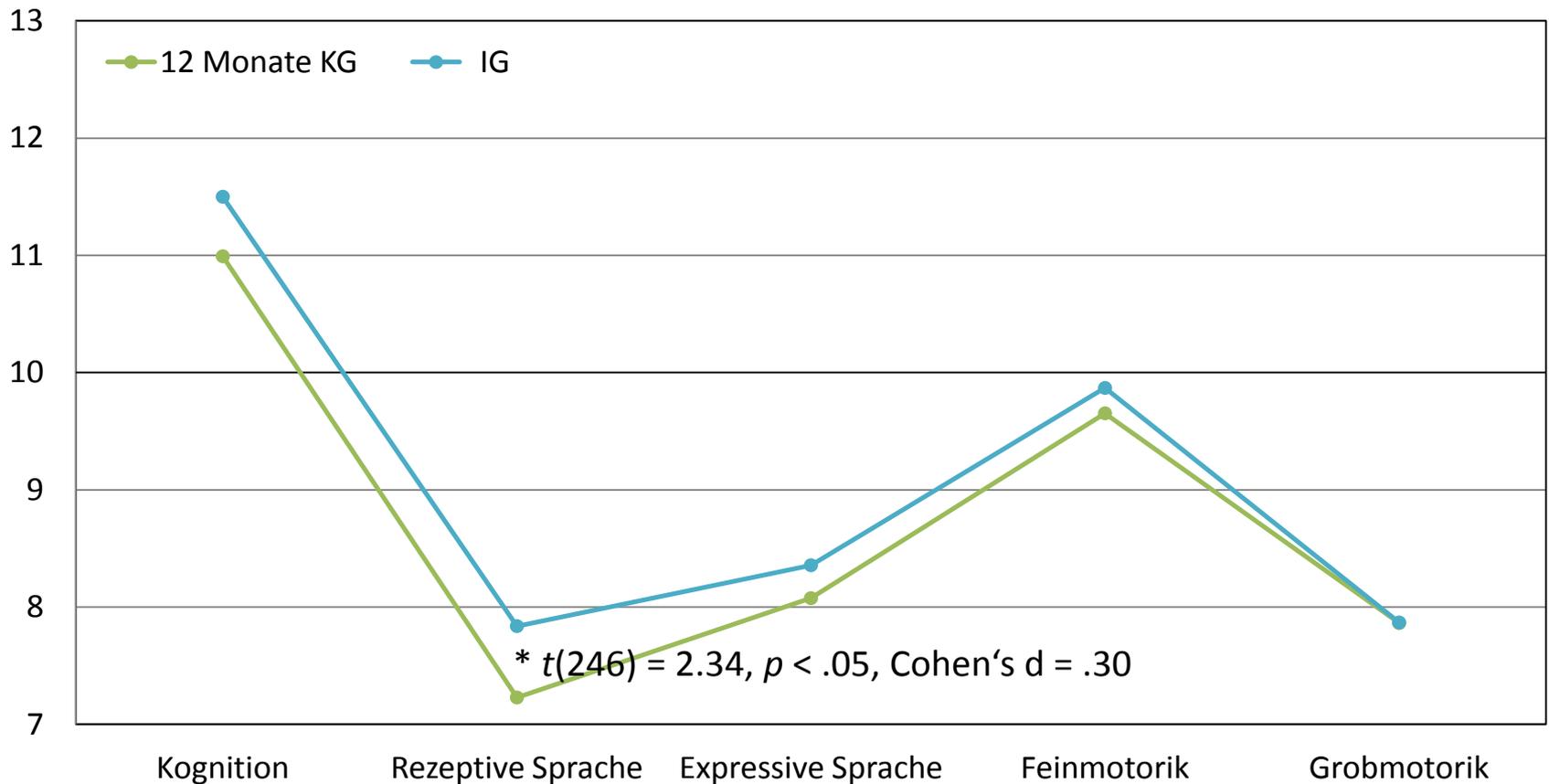
Kontrollgruppen-Design: Intervention / Kontrolle



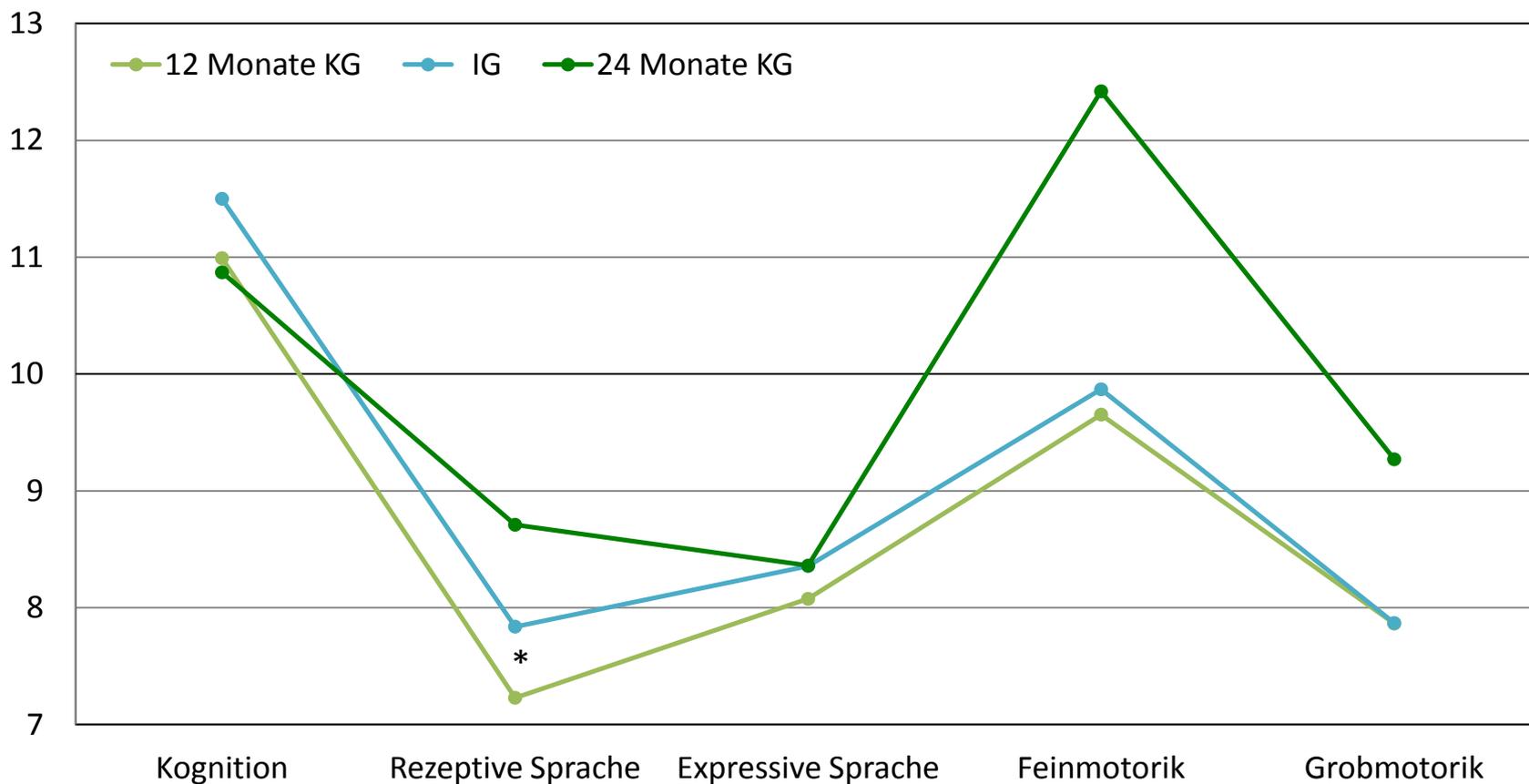
Bayley-Scales III: Norm 10 ± 3



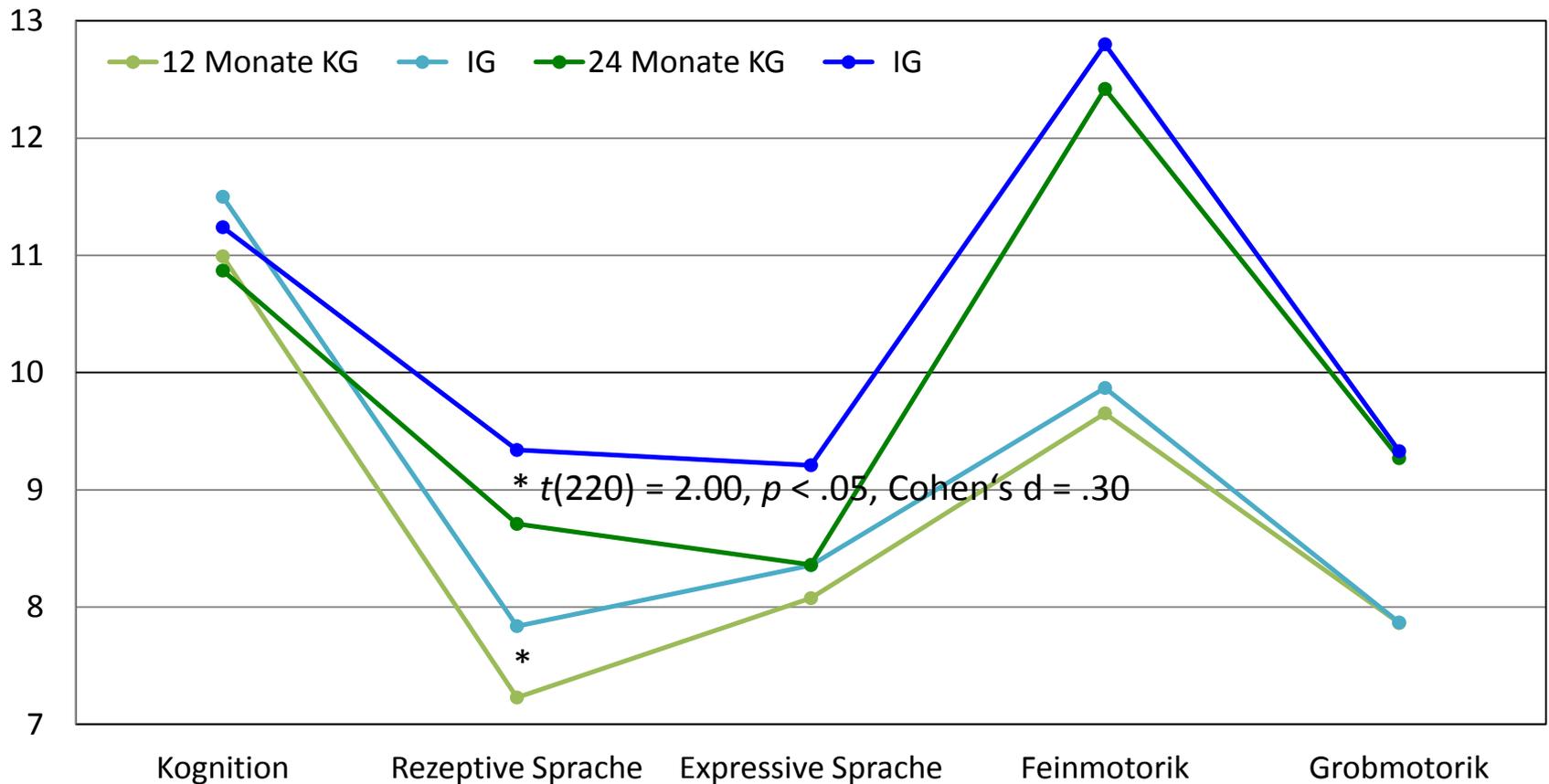
Bayley-Scales III



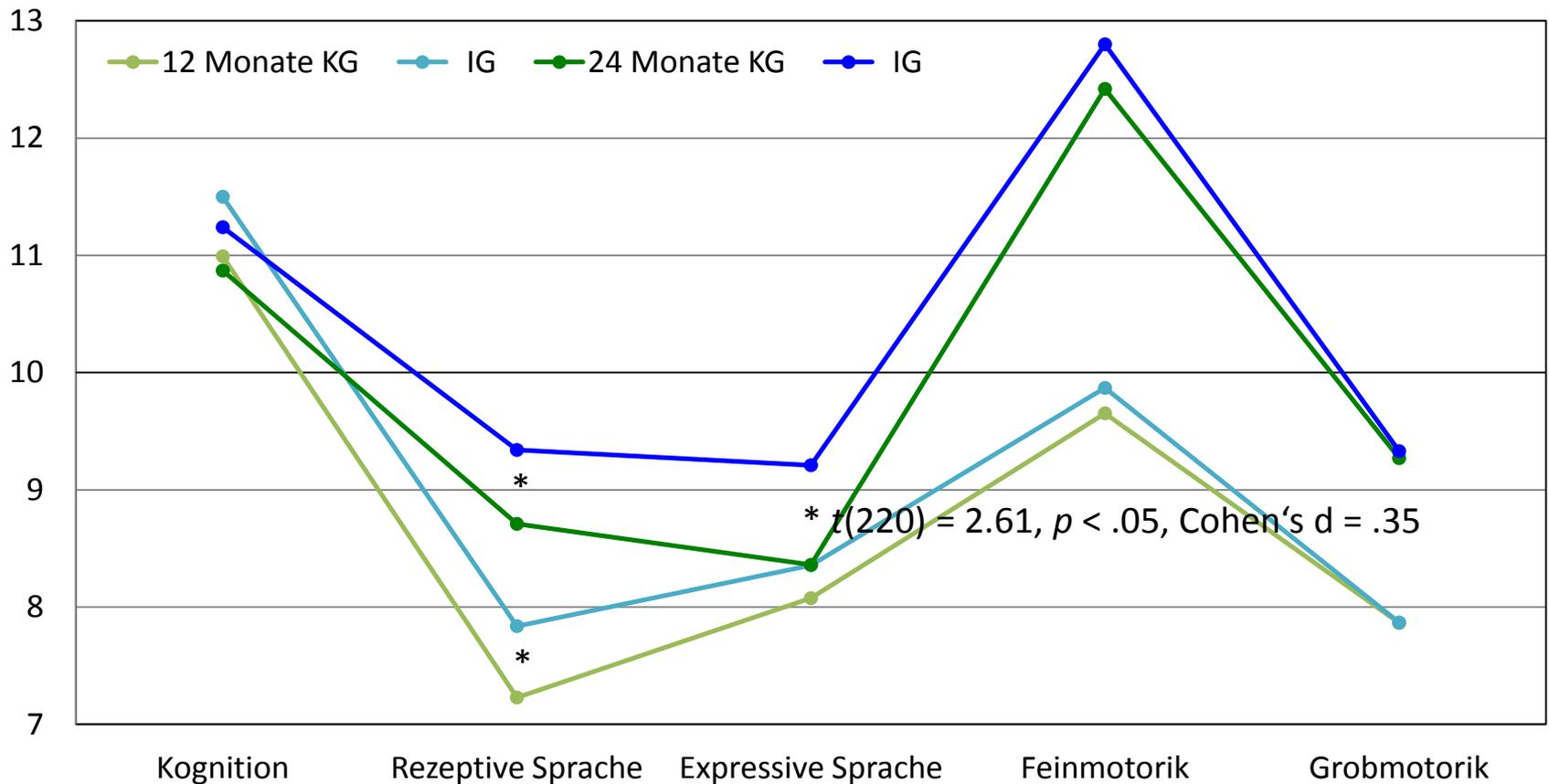
Bayley-Scales III



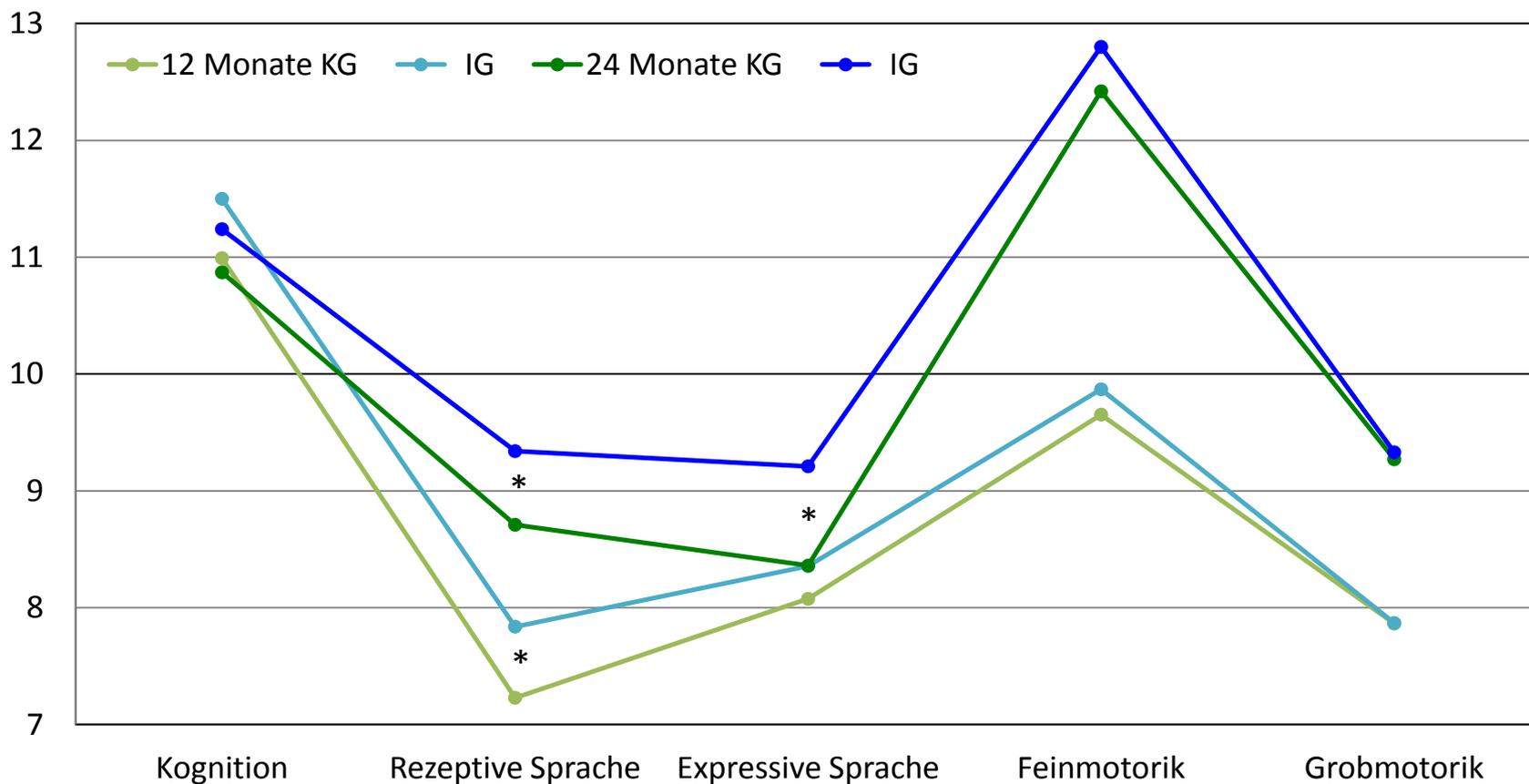
Bayley-Scales III



Bayley-Scales III



Bayley-Scales III



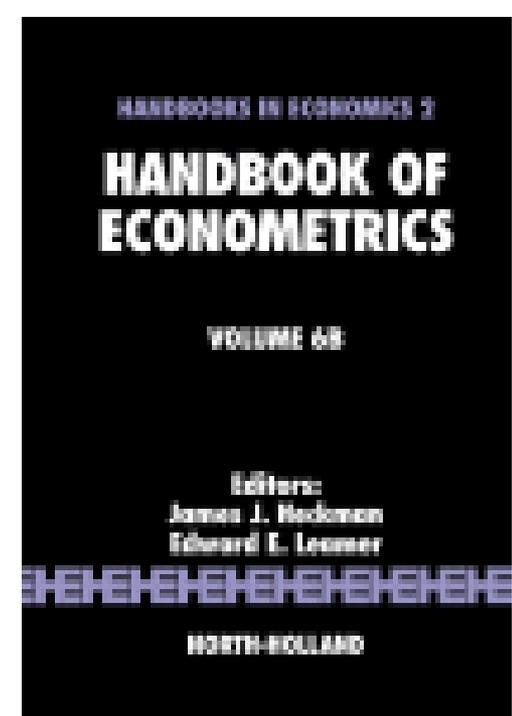
Prävention „lohnt“ sich

James J. Heckman, Chicago
Nobelpreis für Ökonomie 2000:

Dank intensiver Vorschulprogramme
Kostensparnisse pro investierten Dollar
von 1:4 bis 1:9

Einsparung durch Vermeidung von

- Sonderbeschulung
- Sozialhilfemassnahmen
- Platzierung wegen Kriminalität etc.



ILLUSIONEN so genannter Frühförderung

1. Treibhausmentalität mancher Eltern aus der Mittel- und Oberschicht (das Gras wächst nicht schneller...)
2. Aktionismus der „flächendeckenden Versorgung“... Statt Fokussierung auf Zielgruppe ‚Risikosituation‘
3. Wenig wirksam: Punktuelle Projekte wie Förderprogramm oder Spielgruppe ohne weiterführende Massnahmen (nur „Förderlinien“ sind effektiv)
4. Annähernd gleiche Startchancen sind möglich, nicht aber Chancengleichheit bei den Abschlüssen

CHANCEN der Frühen Bildung bei psychosozial belasteten Familien

1. Eltern in Risikosituationen werden in ihrer Erziehungspraxis nachhaltig gestärkt
2. Es gibt Verbindungssysteme zwischen Familie und Gesellschaft (soziale Vernetzung)
3. Die Kinder werden in ihrer Entwicklung (Sprache, Kognition, Verhalten) wirksam unterstützt

2 Schlussfolgerungen

1. Mit wirksamen **Frühförderprogrammen**:
DIE **ELTERN** (UND INDIREKT DIE KINDER)
WERDEN KOMPETENTER

2. Mit qualitativ hochstehenden Angeboten
der **Kinderbetreuung**:
DIE **KINDER** (UND INDIREKT DIE ELTERN)
WERDEN KOMPETENTER

Take home message

*Kinder aus sozialbenachteiligten Familien
starten in der Schule mit grossen
Rückständen*

das können wir ändern

~~*Chancengleichheit*~~

→ Erhöhung der Bildungschancen

„Die Stärke eines Volkes misst sich am Wohl der Schwachen“

Präambel unserer Bundesverfassung

→ Die öffentlich verantwortete Förderung soll den Fokus auf sozial benachteiligte Kinder legen

**Danke für die Aufmerksamkeit
→ Kommentare / Fragen?**



andrea.lanfranchi@hfh.ch
www.zeppelein-hfh.ch